

82. *Diplachne barbata* Hack.

Perennis. Culmi erecti, graciles, ad 35 cm alti, teretes, glaberrimi, uninodes (nodis reliquis in basi culmi occultis), simplices. Folia pleraque in basi culmi aggregata: vaginae teretes, arctae, internodia multo superantes, glaberrimae; ligulae brevissimae, ciliolatae; laminae anguste lineares, acutae, siccae saepe convolutae, ad 20 cm lg., expansae 3 mm lt., rigidae, erectae, subtus glaberrimae, supra versus basin parce villosae, nervis supra prominentibus crassis subcontiguis percursae. Panicula elongata, 20—30 cm lg., laxa, patula, e racemis 8—10 spirali ordine enatis distantibus 8—12 cm longis formata, rhachi communi glaberrima, internodiis inferioribus ad 8 cm, superioribus decrescentibus usque ad 2 cm longis; rhachi racemorum gracillima, trigona scabra, in axilla barbata, fere a basi spiculifera, spiculis laxe distichis in parte inferiore internodia circ. aequantibus in superiore ea parum superantibus brevissime pedicellatis, pedicellis 1.5 mm longis scabris. Spiculae lanceolatae, 4—5 flores, 8 mm lg., dilute brunescentes, a latere compressae, rhachillae internodiis brevibus (1 mm longis) propter glumae fertilis callum acutum decurrentem barbatum specie pilosis revera glabris, floribus dense imbricatis. Glumae steriles lineari-lanceolatae, 5 : 6 mm lg., fertilibus contiguas parum breviores, chartaceo-membranaceae, acutae, 1-nerves, carina scabrae, glabrae; glumae fertiles anguste lanceolatae, minute bilobulatae, inter lobulos obtusos aristam exserens rectam, scabram, glumam aequantem, 3-nervis, complicata, carinata, carinis nervisque submarginalibus dense albo-pilosa nisi in  $\frac{1}{4}$  superiore glabra, chartaceo-membranacea. Palea gluma  $\frac{1}{4}$  brevior, anguste lanceolata, acutiuscula, bicarinata, carinis scabra. Stamina (semper?) 2; antherae 1 mm lg.; ovarium oblongum, stylis brevibus, stigmatibus 1 mm longis.

Brasilia, Pernambuco, Boa Viagem, in arenosis leg. Schenk. m. 4310.

(Fortsetzung folgt.)

## Hieronymus Gander †.

Einer der letzten tirolischen Botaniker unserer Tage von der ansehnlichen Zahl jener, welche aus der Wiederaufnahme der Naturwissenschaften in den Gymnasien (1850) und aus dem Aufblühen der Floristik zur Zeit des Erscheinens von Baron Hausmann's „Flora von Tirol“ (1851—1854) ihre Anregung schöpften, zugleich einer der bedeutendsten dieser Männer, der besonders als Bryologe hervorragende Hieronymus Gander ist am Neujahrstage 1902 zu Innichen dahingeshieden.

Geboren am 30. September 1832 in dem nördlich oberhalb Lienz gelegenen Dorfe Thurn widmete sich derselbe der üblichen Carrière eines Tiroler „Bauernstudenten“, dem Mittelschul- und Theologiestudium in Brixen und hierauf der Seelsorge in ver-

schiedenen mehr oder weniger abgelegenen Bergdörfern. So gestaltete sich sein Lebenslauf zu dem denkbar einfachsten.

Nach Empfang der Priesterweihe am 25. Juli 1855 finden wir ihn als Cooperator in Anras bei Abfaltersbach (vom 30. Mai 1856 bis 12. April 1858), in Windischmatrei (bis 7. November 1861), in Sexten (bis 2. April 1864), in Virgen (bis 16. August 1867) und in Lienz (bis 31. Juli 1879).

Von da ab wirkte er als Pfarrer in Innervillgraten und seit 18. December 1892 als Canonicus im Collegiatstifte von Innichen.

Am Sylvesterabend 1901 war er, wie Herr Dr. Josef Walter, Stiftspropst in Innichen, mitzutheilen die Güte hatte, noch wie gewöhnlich heiter und gesprächig, nur, zu Hause angelangt, klagte er über Magenbeschwerden; des anderen Tages vier Uhr Früh fand man ihn, als er geweckt werden sollte, bereits in den letzten Zügen. Da der Verstorbene seit Jahren an Schwindelanfällen litt, war es offenbar ein Schlagfluss, welcher sein Ende herbeigeführt hat.

H. Gander besass eine eminente oratorische Begabung; seine Kanzelreden waren bekannt durch hinreissende Kraft in volksthümlicher Ausdrucksweise, und in Privatkreisen wusste er mit Geist und Witz stets auf das Anregendste zu unterhalten.

Die Lichtseite der ernsten und abgeschiedenen Lebensführung eines Landgeistlichen, die fortdauernde und unmittelbare Berührung mit dem erquickenden Schaffen der Natur, mit dem Weben und Leben der Gebirgswelt, verbunden mit einer immerhin nicht sparsam bemessenen Musse, wusste Gander stets wohl zu schätzen, und so betrieb er, theilweise angeregt und unterstützt durch seine ihm gleichgesinnten und schon als engere Landsleute nahestehenden Freunde Rupert Huter und Anton Ausserdorfer, während der ganzen Zeit seiner Seelsorgethätigkeit auf das Emsigste das Studium der heimatischen Pflanzenwelt, der ausserordentlich interessanten Flora des wasserreichen und geognostisch reich gegliederten, auch klimatisch namhafte Extreme zeigenden Draugebietes, nachdem er schon als Studierender um Brixen und in seiner Heimat eifrig botanisirt hatte.

Ungefähr die ersten zwei Decennien dieser bis auf das Jahr 1850<sup>1)</sup> zurückreichenden Thätigkeit waren den Phanerogamen zugewendet, und als hervorragendste Ergebnisse hierin mögen genannt sein:

*Soldanella Ganderi* Huter (*S. alpina* × *minima*), Sexten 1862;

*Viola Thomasiana* Perr. & Song. 1863 für Tirol in Sexten entdeckt;

*Cirsium Ganderi* Huter (*C. sub-erisithales* × *spinosissimum*) Prägraten 1864;

*Salix Ganderi* Huter (*C. arbuscula* × *reticulata*) in Villgraten und bei Windischmatrei.

<sup>1)</sup> Laut brieflicher Mittheilung; die erste gedruckte Notiz über ihn findet sich erst bei Hausmann l. c. III. (1854), S. 1167.

Von Beginn der Siebzigerjahre an zogen die in den Tauern bekanntlich äusserst reich entwickelten, von Lorentz und Molendo kurz vorher dem allgemeineren Interesse näher gerückten Laubmoose seine Aufmerksamkeit an, und dieses Gebiet war es, in welchem wir seinem, durch vieljährige Beobachtungen in freier Natur geübten Blicke die glänzendsten Erfolge verdanken.

Eine stattliche Reihe von auserlesenen bryologischen Funden zeigt von seiner unermüdlichen, scharfsichtigen und dabei mit seltenem Glücke begleiteten Forschungsthätigkeit.

Namentlich das touristisch noch wenig bekannte, aber, den vorliegenden Proben nach zu schliessen, auch an Phanerogamen hochbedeutende Innervillgraten, ein vielverzweigtes, von Schiefer- und Kalkgesteinen durchzogenes Thal zwischen Deferegggen und der Drau, aus welchem bereits in den Jahren 1847—1850 Andreas Scheitz Beiträge für das Hausmann'sche Werk geliefert hatte, erwies sich als unerschöpflich an bryologischen Seltenheiten.

Von den Schätzen, die Gander nach dieser Richtung zu Tage förderte, seien folgende hervorgehoben:

*Andreaea sparsifolia* Zetterst. Thurneralpe bei Lienz, 14. September 1874.

*Weisia Ganderi* Jur., Patriasdorf bei Lienz. 7. Mai 1875.

*Orthotrichum leucomitrium* Bryol. eur. var. *leucomitrioides* Limpr. Lienz, 30. Juni 1877.

*Thuidium pseudo-tamarisci* Limpr., Nussdorf bei Lienz, 23. April 1878.

*Orthotrichum perforatum* Limpr., Innervillgraten. 30. April 1880.

*Orthotrichum Arnellii* Gronv., Innervillgraten, 17. Juli 1881.

*Didymodon validus* Limpr., Innervillgraten, 27. Juli 1882.

*Schistidium teretinerve* Limpr., Innervillgraten, 27. Juli 1882.

*Grimmia Ganderi* Limpr., Innervillgraten 15. März 1884.

*Brachythecium turgidum* (Hartm.), Innervillgraten, am 1. October 1888 für Europa zuerst mit Früchten gesammelt.

*Orthotrichum Schubarthianum* Lorentz, var. *laetevirens* Limpr., Hollbruckthal bei Sillian, 10. Juli 1889.

Bescheiden und zurückgezogen, wie es der verschlossene Charakter des Gebirglers und die Einsamkeit seines Berufes mit sich brachte, verschmähte er es fast gänzlich, seine hochbedeutenden Funde selbst zu publicieren (es liegt von ihm eine einzige gedruckte Notiz vor<sup>1)</sup>), und so gelangten seine Ergebnisse nur durch Tauschverbindungen (namentlich in Huter's Exsiccaten), sowie durch brieflichen Verkehr, insbesondere mit Juratzka, Limpricht und Hagen in Trondhjem, an die Oeffentlichkeit.

Noch im Spätherbste des vergangenen Jahres hatte der Verbliehene die äusserst dankenswerthe Freundlichkeit, für die von

<sup>1)</sup> Bemerkungen zu dem Artikel: „Beiträge zur Kenntnis der Moosflora von Südtirol“ von C. Warnstorf in Neu-Ruppin. Verh. zool.-bot. Ges. Wien. L. Bd. 1900. p. 273—274.

Prof. Dr. C. W. v. Dalla-Torre und mir bearbeitete Flora von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein eine genaue und erschöpfende Zusammenstellung seiner Laubmoosfunde zu verfassen.

Dieses Elaborat (abgeschlossen am 10. November 1901) enthält ausser Standorten der Umgebung obiger Seelsorgsstationen noch Daten von Toblach, Welsberg und Brixen, sowie Notizen nach Huter und Ausserdorfer.

Das sehr umfangreiche und musterhaft behandelte Herbar (Moose und Phanerogamen) wurde, einer letztwilligen Bestimmung entsprechend, dem fürstbischöflichen Gymnasium Vincentinum in Brixen zugewendet.  
Ludwig Graf von Sarnthein.

## Literatur - Uebersicht<sup>1)</sup>.

April 1902.

- Haberlandt G. Ueber die Statolithenfunction der Stärkekörner. (Berichte der Deutschen botan. Gesellschaft. XX. Bd. S. 189 bis 195.) 8°.
- Hayek A. von. Ueber eine neue *Moehringia*. (Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien. LII. Bd. S. 147—149.) 8°.  
Beschrieben wird: *Moehringia Malyi* Hayek aus Steiermark.
- Heinricher E. Notiz zur Frage nach der Bacterienfäule der Kartoffeln. (Berichte der Deutschen botan. Gesellsch. XX. Bd. S. 156—158.) 8°.
- Hofer F. Die Gefässkryptogamen des Thierbergs bei Kufstein. Ein kleiner Beitrag zur Flora Nordtirols. (Deutsche botanische Monatsschrift. XX. Jahrg. S. 46—48.) 8°.
- Lenecěk O. Ueber eine merkwürdige Verwachsung eines Baumastes mit dem Stamme desselben Baumes. (Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien. LII. Bd. S. 165—168.) 8°. 1 Abb.
- Matouschek F. Eine Berichtigung und Ergänzung meiner in den vorjährigen „Mittheilungen des Vereines der Naturfreunde in Reichenberg“ (32. Jahrg.) veröffentlichten Skizze, betitelt: „Ueber alte Herbarien, insbesondere über die ältesten in Oesterreich angelegten“. (A. a. O. Jahrg. 1902.) Sep.-Abdr. 8°. 4 S.
- — Bryologisch-floristische Mittheilungen aus Böhmen. XI. (A. a. O. Jahrg. 1902.) Sep.-Abdr. 8°. 5 S.
- Murr J. Beiträge zu den Gesetzen der Phylogenesis. II. (Deutsche botan. Monatsschrift. XX. Jahrg. S. 35—39.) 8°.
- Protič G. Dritter Beitrag zur Flora von Bosnien und der Hercegovina. (In bosn. Sprache mit cyrill. Lettern.) Gr. 8°. 52 S.

<sup>1)</sup> Die „Literatur-Uebersicht“ strebt Vollständigkeit nur mit Rücksicht auf jene Abhandlungen an, die entweder in Oesterreich-Ungarn erscheinen oder sich auf die Flora dieses Gebietes direct oder indirect beziehen, ferner auf selbstständige Werke des Auslandes. Zur Erzielung thunlichster Vollständigkeit werden die Herren Autoren und Verleger um Einsendung von neu erschienenen Arbeiten oder wenigstens um eine Anzeige über solche höflichst ersucht.  
Die Redaction.